

Hauptbeitrag

Neue Haushaltsstatistik auf der Grundlage des Einwohnerregisters

Bevölkerungsstatistik liefert nur Personendaten

Die kommunale Bevölkerungsstatistik mit der Datenquelle Einwohnerregister ist eine der meistgenutzten Statistiken. Anfragen öffentlicher wie privater Nutzer können mit vielfältigen statistischen Auswertungen bedient werden. Für zahlreiche Fragestellungen reicht es jedoch nicht aus, nur statistische Informationen auf der Basis von Personen zur Verfügung zu haben. Häufig ist es wichtig zu wissen, in welcher Haushaltszusammensetzung diese Personen leben.

Haushaltsdaten sind nur durch Befragungen zu gewinnen

Hier muß die Kommunalstatistik in der Regel passen - es sei denn, es hat gerade eine Volkszählung stattgefunden, die bisher die einzige Quelle kleinräumiger Haushaltsdaten bildet.

In diese Lücke stößt ein neuentwickeltes Verfahren¹⁾, mit dem haushaltsähnliche Personenverbände aus dem Einwohnerregister ermittelt werden können. Dieses Verfahren wird seit 1993 im Statistischen Amt Stuttgart getestet und zum Stichtag 31.12.1994 erstmals auch zur Datenproduktion eingesetzt. Einige exemplarische Ergebnisse dieses Personenverbandsgenerierungsverfahrens werden in diesem Informationsdienst vorgestellt. Da es sich um ein neuartiges Verfahren handelt, liegen bisher kaum Vergleichszahlen vor. Haushaltsstrukturdaten, die bei der Volkszählung ermittelt worden sind, sind aus methodischen Gründen nur bedingt vergleichbar.

Neues Schätzverfahren liefert haushaltsähnliche Daten

Das Verfahren nutzt die zur Ermittlung der Steuerklasse vorhandenen Informationen im Einwohnerregister über Personen. Personen, die an einer gemeinsamen Adresse gemeldet sind und die derart "verzeigert" sind, bilden mit dem "Kernhaushalt", der aus Eltern mit Kindern unter 18 Jahren oder Ehepaaren ohne Kinder bestehen kann, den Kristallisationspunkt des Verfahrens. Nicht selten gehören einem Haushalt aber auch unverheiratete volljährige Kinder, Geschwister der Eltern oder Großeltern an, oder er besteht aus nicht verheirateten Lebenspartnern. Das Generierungsverfahren versucht diese - nicht mit anderen Personen verzeigerten - Einzelpersonen in einem 7stufigen Verfahren anhand der Merkmale Alter, Einzugsdatum, Familienstand und verfremdetem Namen zu Personenverbänden zusammenzuführen.

Personenverbände sind Haushalten sehr ähnlich

Die durch das Generierungsverfahren gewonnenen Personenverbände dürften streng genommen nicht als Haushalte bezeichnet werden, da durch das Schätzverfahren nicht erkannt werden kann, ob es sich um "eine zusammenwohnende gemeinsam wirtschaftende Personengemeinschaft" handelt. Im Sinne des Verfahrens entsprechen sie aber Haushalten und werden im folgenden Text auch so genannt. Um die generier-

¹⁾ Gemeinschaftsprojekt der im KOSIS-Verbund zusammengeschlossenen Städte und der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (BfLR), gefördert vom Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (BM Bau).

ten Haushalte noch besser vergleichbar zu machen, werden Einzelpersonen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten ("Personen ohne eigene Haushaltsführung") von der Haushaltsgenerierung ausgeschlossen.

Für diese so gewonnenen Haushalte können demographische Strukturdaten wie die Zusammensetzung nach Personen, Alter oder Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder für Stuttgart und beliebige Teilräume bereitgestellt werden. 1994 leben von 608 359 Stuttgartern²⁾ 582 641 in 292 437 Haushalten. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 1,99 Personen. Dieser Wert liegt in der Größenordnung der letzten Volkszählung.

Tabelle 1: Haushalte nach der Zahl der Personen seit 1961 ¹⁾

Jahr	Haushalte mit ... Personen											
	insgesamt		1		2		3		4		5 oder mehr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1961	252 958	100	81 331	32,2	69 352	27,4	52 078	20,6	31 671	12,5	18 526	7,3
1970	264 312	100	94 458	35,7	75 015	28,4	46 268	17,5	31 473	11,9	17 098	6,5
1987	283 561	100	133 602	47,1	75 214	26,5	37 416	13,2	27 306	9,6	10 023	3,5
1994	292 437	100	137 498	47,0	77 160	26,4	37 796	12,9	27 656	9,5	12 327	4,2

¹⁾ 1961, 1970, 1987: VZ-Ergebnisse; 1994 eigene Berechnungen.

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Die Tabelle 1 zeigt die Zusammensetzung der Haushalte nach Personen. Fast die Hälfte (47,0 %) der Haushalte besteht 1994 nur aus einer Person. Der seit Jahren erkennbare Trend zu mehr und nach der Zahl der Personen kleineren Haushalten wird auch durch das Haushaltsgenerierungsverfahren bestätigt. Seit 1961 ist die Zahl der Haushalte um 15,6 Prozent, die der Einpersonenhaushalte um 69,2 Prozent gestiegen, die Zahl der Wohnberechtigten in der gleichen Zeit aber um 11,7 Prozent gesunken. Im Vergleich zu 1970 sind die Werte nicht ganz so spektakulär, aber immer noch beachtlich: Anstieg der Zahl der Haushalte um 15,6 Prozent, Anstieg der Zahl der Einpersonenhaushalte um 45,6 Prozent.

Die Zahl der Haushalte mit 2 Personen ist zwar ebenfalls gestiegen, ihr Anteil an den Haushalten insgesamt ist mit 26,4 Prozent im Zeitvergleich nahezu konstant. Entsprechend dem Anstieg der Einpersonenhaushalte ist der Anteil der größeren Haushalte gesunken. Die geringfügige Zunahme der Haushalte mit 5 oder mehr Personen kann auf Schwächen des Schätzmodells zurückzuführen sein, da Großeltern(teile) nicht immer als eigenständige Haushalte erkannt werden können, oder auch durch Bürgerkriegsflüchtlinge bedingt sein, die zu Verwandten gezogen sind.

²⁾ Vereinbarungsgemäß wird bei der Haushaltsgenerierung von der Wohnberechtigten Bevölkerung, d. h. von allen in der Gemeinde gemeldeten Personen ausgegangen.

Fast die Hälfte der Haushalte sind Einpersonenhaushalte

Anteil der größeren Haushalte ist rückläufig

Für die Veränderung in der Haushaltsgrößenstruktur lassen sich mehrere Ursachen anführen:

In den letzten 20 Jahren hat sich die Einstellung zu Ehe und Familie erheblich verändert. Die Paare heiraten später oder leben unverheiratet zusammen. Kinder sind planbar und werden wegen längerer Ausbildungszeiten oder Erfüllung materieller Wünsche später geboren; immer häufiger bleibt es bei einem Kind. Kinder sind kein zwingender Grund mehr, eine Ehe einzugehen und Ehen werden häufiger und schneller geschieden; beides läßt die Zahl der Alleinerziehenden steigen. Jugendliche wollen möglichst frühzeitig aus der elterlichen Wohnung ausziehen und einen eigenen Haushalt gründen. Großfamilien sind zumindest in den Städten kaum noch anzutreffen. Selbst 50 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs sind dessen Auswirkungen noch an der Haushaltsstruktur abzulesen. In der Altersgruppe ab 60 Jahren stehen 29 154 alleinlebende Frauen nur 7 390 Männern gegenüber. Allein diese Frauen stellen 25 Prozent der deutschen Einpersonenhaushalte. Die unaufhaltsame Vermehrung der Haushalte hat natürlich Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, der durch eine ständig steigende Nachfrage geprägt ist.

Anteil der Alleinerziehenden steigt

Frauen ab 60 Jahren stellen ein Viertel der deutschen Einpersonenhaushalte

Tabelle 2: Haushalte nach der Größe und der Staatsangehörigkeit (1994)

Staats- angehörig- keit	Haushalte mit ... Personen											
	insgesamt		1		2		3		4		5 oder mehr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsche ¹⁾	229 969	100	115 992	50,4	62 405	27,1	26 747	11,6	18 163	7,9	6 662	2,9
Ausländer ²⁾	62 468	100	21 506	34,4	14 755	23,6	11 049	17,7	9 493	15,2	5 665	9,1
Insgesamt	292 437	100	137 498	47,0	77 160	26,4	37 796	12,9	27 656	9,5	12 327	4,2

¹⁾ Alle Personen im Haushalt haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

²⁾ Mindestens 1 Person im Haushalt hat keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Haushalte, in denen mindestens eine Person eine ausländische Staatsangehörigkeit hat, gleichen 1994 in ihrer Struktur denen der Deutschen der 60er Jahre. Mit 34,4 Prozent besteht nur ein Drittel der Haushalte aus einer Person. Der Anteil der Haushalte mit 5 oder mehr Personen erreicht mit 9,1 Prozent einen hohen Anteil. Da die ausländischen Haushalte größer sind, als die der zu 50 Prozent in Einpersonenhaushalten lebenden Deutschen, bleibt der Anteil der ausländischen Haushalte an der Gesamtzahl der Haushalte mit 21,4 Prozent unter dem Ausländeranteil an den Einwohnern von 22,8 Prozent.

In ausländischen Haushalten leben mehr Personen als in deutschen

Als weiteres Strukturmerkmal wird der Haushaltstyp und hier besonders der "Haushalt mit minderjährigen Kindern" vorgestellt. Haushalte mit Kindern treten als Nachfrager vieler öffentlicher Infrastrukturangebote auf und stellen eine Bevölkerungsgruppe dar, der die Sozialpolitik große Aufmerksamkeit widmet.

Tabelle 3: Haushalte in den Stadtbezirken 1994

Stadtbezirk	Haushalte						
	Gebiet	mit Kindern unter 18 Jahren			Alleinerziehende		
		insgesamt	insgesamt	Prozent von Spalte 1	insgesamt	Prozent von Spalte 1	Prozent von Spalte 2
	1	2	3	4	5	6	
S-Mitte	13 518	1 869	13,8	398	2,9	21,3	
S-Nord	12 845	2 200	17,1	366	2,8	16,6	
S-Ost	26 070	4 951	19,0	1 030	4,0	20,8	
S-Süd	24 158	4 133	17,1	771	3,2	18,7	
S-West	28 954	4 418	15,3	902	3,1	20,4	
Inneres Stadtgebiet	105 545	17 571	16,6	3 467	3,3	19,7	
Bad Cannstatt	30 816	6 629	21,5	1 113	3,6	16,8	
Birkach	3 214	571	17,8	76	2,4	13,3	
Botnang	6 683	1 260	18,9	166	2,5	13,2	
Degerloch	8 798	1 503	17,1	233	2,6	15,5	
Feuerbach	13 850	2 658	19,2	402	2,9	15,1	
Hedelfingen	4 594	1 008	21,9	153	3,3	15,2	
Möhringen	14 370	2 711	18,9	404	2,8	14,9	
Mühlhausen	11 706	2 885	24,6	433	3,7	15,0	
Münster	3 283	646	19,7	104	3,2	16,1	
Obertürkheim	4 044	850	21,0	126	3,1	14,8	
Plieningen	5 837	1 008	17,3	144	2,5	14,3	
Sillenbuch	11 401	2 347	20,6	339	3,0	14,4	
Stammheim	5 285	1 289	24,4	146	2,8	11,3	
Untertürkheim	7 972	1 609	20,2	249	3,1	15,5	
Vaihingen	20 056	3 748	18,7	585	2,9	15,6	
Wangen	4 559	904	19,8	157	3,4	17,4	
Weilimdorf	13 176	3 087	23,4	413	3,1	13,4	
Zuffenhausen	17 248	3 753	21,8	607	3,5	16,2	
Äußeres Stadtgebiet	186 892	38 466	20,6	5 850	3,1	15,2	
Stuttgart insgesamt	292 437	56 037	19,2	9 317	3,2	16,6	

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Fast die Hälfte der Familien mit Kindern hat nur 1 Kind

In einer von fünf Familien wachsen Kinder nur bei einem Elternteil auf

In Stuttgart haben 19,2 Prozent der Haushalte Kinder unter 18 Jahren. Zwischen den Stadtbezirken schwankt der Anteil zwischen 14 und 24 Prozent. Paare mit Kindern haben heute im Durchschnitt 1,7 Kinder unter 18 Jahren. Mit 47,6 Prozent wachsen fast die Hälfte der Kinder von Paaren ohne Geschwister auf. In 9 317 Familien mit Kindern haben die Kinder nur ein Elternteil. Das sind 3,2 Prozent aller Haushalte oder - gebräuchlicher - 16,6 Prozent der Familien mit Kindern. 86 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen.

Beim Haushaltstyp "Alleinerziehend" verändern sich durch die Personenverbandsgenerierung die Konstellationen. In 943 Fällen ist erkannt worden, daß eine Person mit einem nicht-ehelichen Partner zusammenlebt. Diese zählen somit nicht mehr zu den Alleinerziehenden. Als alleinerziehend wird ein Haushalt gezählt, wenn minderjährige Kinder mit nur einem Elternteil an einer Adresse leben. Dies sind oben genannte 9 317 Familien. In 1 623 dieser Familien lebt allerdings mindestens noch eine weitere erwachsene Person. Dies können weitere bereits volljährige Kinder sein oder auch Geschwister oder Elternteile des alleinerziehenden Elternteils und bleiben als solche ohne Einfluß auf den Status "Alleinerziehend".

Höherer Anteil der Familien mit Kindern im äußeren Stadtgebiet

Der Stadtbezirk Mitte hat den geringsten Anteil von Familien mit Kindern an den Haushalten und weist den höchsten Anteil von Alleinerziehenden (21,4 %) an den Familien mit Kindern auf. Dicht darauf folgen Stuttgart-Ost und Stuttgart-West. Im Durchschnitt liegt der Anteil im inneren Stadtgebiet um 4,5 Prozent über dem äußeren Stadtgebiet, wo der Stadtbezirk Stammheim den zweithöchsten Anteil von Familien mit Kindern (24,4 %) und den geringsten Anteil bei Alleinerziehenden aufweist (11,3 %).

Die Aufbereitung der Daten nach dem Alter der Bezugsperson läßt sich zur Bildung von Haushaltszyklen heranziehen. Die Altersgruppe der 25- bis unter 45jährigen steht für expandierende Haushalte und die Altersgruppe 45- bis unter 60 Jahre für schrumpfende Haushalte. 60 Jahre oder ältere stehen für Seniorenhaushalte.

Tabelle 4: Haushalte 1994 nach der Größe und dem Alter der Bezugsperson

Alter von ... bis unter ... Jahren	Haushalte mit ... Personen											
	insgesamt		1		2		3		4		5 oder mehr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
0 - 25	18 994	6,5	13 507	9,8	4 032	5,2	1 067	2,8	285	1,0	103	0,8
25 - 45	117 088	40,0	57 814	42,0	22 502	29,2	15 233	40,3	14 816	53,6	6 723	54,5
45 - 60	76 253	26,1	27 193	19,8	20 821	27,0	13 648	36,1	10 078	36,4	4 513	36,6
60 oder älter	80 102	27,4	38 984	28,4	29 805	38,6	7 848	20,8	2 477	9,0	988	8,0
Insgesamt	292 437	100	137 498	100	77 160	100	37 796	100	27 656	100	12 327	100

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Bei Haushalten mit zwei Personen dominieren Senioren

Bei den Haushalten mit einer Person dominieren die jüngeren Bezugspersonen, die die Haushaltsgründung noch vor sich haben. Einen hohen Anteil erreichen auch die Senioren, entweder weil der Partner bereits gestorben ist, oder die durch den Krieg veränderte demographische Situation eine Partnersuche verhindert hat. Bei den Haushalten mit 2 Personen dominieren ebenfalls die Senioren. Ihre Kinder haben bereits eigene Haushalte gegründet. Bei den Haushalten mit 3 oder mehr Personen bilden die Haushalte in der Expansionsphase den Schwerpunkt. Wie der Altersaufbau der Personen ist auch die Zuordnung der Haushalte zu einer Altersgruppe ein vielgefragtes Strukturmerkmal welches das Nachfrageverhalten nach Gütern und Infrastruktur prägt.

Verfahren kann
Vergleichszah-
len für andere
Städte liefern

Das Personenverbandsgenerierungsverfahren stellt einen brauchbaren Ansatz dar, zwischen den Großzählungen Strukturdaten von Haushalten zur Verfügung zu haben. Es verbessert den Informationsgehalt im Vergleich zur bisherigen Situation, in der nur steuerrechtliche Personenverbände ausgewertet werden konnten, erheblich. Bleibt zu wünschen, daß sich viele Städte finden, die auf der Basis des kostenfrei vom KOSIS-Verbund zu beziehenden Schätzmodells Haushalte generieren, um einerseits Vergleichsdaten aus anderen Städten zur Verfügung zu haben und um andererseits dazu beizutragen, das Modell weiter zu verfeinern.

27.03.1995

Utz Lindemann